



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 20. Juli.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zurf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Der vormalige Federposenhändler, jetzige Hospitalit, Christian Albert von hier hat sich seit mehreren Tagen aus hiesigem Sixti-Hospital entfernt und treibt sich jedenfalls bettelnd auf den umliegenden Ortschaften umher. Wir bitten, ihn mittelst Reiseroute hierher zu dirigiren.

Signalement: Alter 50 Jahr, Größe 5' 2", Haare graumelirt, Augen blau.

Merseburg, den 17. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Pferdehändler Kersten, Schmalegasse Nr. 537 hier, ist am 16. d. M. ein schwarz und weißer Wachtelhund zugelaufen, welcher bei demselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abgeholt werden kann.

Merseburg, den 18. Juli 1861.

Der Magistrat.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, Erste Abtheilung,

den 11. Juli 1861, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des verstorbenen Regierungs-Kanzlei-Secretairs Johann Gottfried Döring zu Merseburg ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwalt Big hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 25. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Knauth, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 17. August c. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch

aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 17. August c. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem oben genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte Wegel, Klinkhardt sowie die Justizräthe Hunger und Wagner hier.

Bekanntmachung.

Die von dem Ausbaue des königlichen Schlosses hier selbst zu einer Strafanstalt übriggebliebenen, zum Theil noch gut erhaltenen Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Tischler- und sonstigen Geräthschaften, sollen von

Montag den 22. Juli c., Vormittags 9 Uhr ab, im hiesigen Schloßhofe an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Kauflustige lade ich zu diesem Termine mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen vor dem Beginne der Auktion bekannt gemacht werden, und daß das Verzeichniß der zu verkaufenden Geräthe bei mir eingesehen werden kann.

Delitzsch, den 13. Juli 1861.

Der Kreis-Baumeister.

Zwei Hinterräder und ein Vorderrad, mit Eisen beschlagen, als Vorrathsräder benutzt, sind zu verkaufen beim Schmiedemeister **Vogel.**

Merseburg, den 18. Juli 1861.

10 Schock Langstroh sind zu verkaufen in Nr. 21 zu Reipisch.

Stroh-Verkauf.

Bei dem Ziegeleibesiger **Saase** hier sind 6 bis 8 Schock Roggen- und Haferstroh zu verkaufen.

Merseburg, den 18. Juli 1861.

Markt Nr. 51a ist eine meublirte Stube nebst Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermietthen und zum 1. August zu beziehen.

C. Francke.

Bienenverkauf.

Eine Walze, sechs Ringstöcke, 34 Dzierzonstöcke, meistens mit Italienischen Bienen, ein achtfähriger in Altenburg erbauter Beobachtungsstock, mit Italienischen Königinnen besetzt, Transportkäfige und verschiedene Bienenutensilien, sollen wegen meines Umzugs nach Hannover binnen 14 Tagen billig verkauft werden.

Röcken, den 11. Juli 1861.

G. Dathe.

Obstverpachtung.

Dienstag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr, soll das der Gemeinde Blößen gehörige Obst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Blößen, den 18. Juli 1861.

Fuchs, Ortsrichter.



4000, 1000, 800, 500, 300, 100 Thlr. sind auf gute Hypothek ländlicher Grundstücke nachzuweisen durch

Gustav Elsner in Lügen.

Ein freundliches Logis ist an stille Miether zu vermieten bei

F. A. Voigt, Gotthardtsstraße Nr. 144.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Corrigelass ist Grünegasse Nr. 264 zu vermieten.

Kundius.

Lilioneze. Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrothe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilioneze übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr. Halle a. S.

A. Rennenpfennig & Co.

Alleinige Niederlage für Merseburg bei

C. Francke.

Für Hustenleidende und Brustkranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Kärnbach in Berlin, sowie Herrn Garnisonsarzt Dr. Lange in Dessau, mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Attesten obiger Herren bedruckte ¼ Pfd. Beutel 2½ Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren C. Teichmann und F. A. Voigt, in Lauchstädt bei Herrn Hülse, in Schaafstädt bei Herrn C. Apel und in Lügen bei Herrn A. Sack.

A. Kranz.

Chinesisches Haarfarbe-Mittel,

um damit Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungs-falle wird der Betrag retour gezahlt.

Alleinige Niederlage bei C. Francke.

Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

Alleinige Niederlage bei C. Francke.

Neue Kartoffeln, sowie Eier, Butter und Käse empfiehlt stets in bester Qualität

verehelichte Gesche,

wohnhast bei Herrn Graul auf dem Sand.

Bei vorkommendem Bedarf von **Linir-Arbeiten** empfehle ich meine neueste construirte **Linir-Maschine**, auf welcher die **complicirtesten Linaturen** prompt und billigst ausgeführt werden.

Schreibpapiere in den billigsten **Sorten** empfiehlt

L. Weber,

Papierhandlung am Entenplan.

Von extra fetten großen neuen Isländer Heringen traf heute frische Sendung ein bei

E. A. Weddy.

Von Nesseling und Pariser Schnupftaback von Gebrüder Bernard erhielt ich frische Sendung.

E. A. Weddy.

Himbeer-Limonaden-Essenz, vorzüglich fein, das Quart 20 Sgr., empfiehlt

E. A. Weddy.

Neue Isländ. Seringe, sehr fett, empfing und empfiehlt

E. Zimmermann, Neumarkt.

Neue saure Gurken, extra feine fette Isländ. Matjes-Seringe à St. 1 Sgr., 1¼, 1½ Sgr. und 2 Sgr., sehr schönen delikaten Schweizerkäse empfiehlt

Gustav Elbe, Unterbreitestraße Nr. 500.

Ich beabsichtige im Monat September d. J. einen Curfus im Tanzunterricht zu beginnen.

Indem ich dies hierdurch anzuzeigen mich beehre, bemerke ich ergebenst, daß die Frau **Roes**, bei welcher ein Circular zur Unterzeichnung ausliegt, zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur weiteren Auskunfts-Ertheilung bereit sein wird.

W. Nocco,

Tanzlehrer an der Königl. Universität und dem Pädagogium zu Halle.

Theater.

Herrn Director Kayser sind wir ganz besonders zum Dank verpflichtet für den Genuß, den er uns durch die wahrhaft künstlerische Aufführung des Schauspiels „Eine feste Burg“ bereitet hat. Besonders herzergriffend war in der Aufführung am Dienstag die Scene im 3. Act, als Herr Altmann (Staatsminister von Danfelmann), der wunderbaren Rettung Sr. Majestät unseres vielgeliebten Königs mit innigen Worten gedachte, ergriffen von der allgemeinen Freude, brach das überfüllte Haus in ein donnerndes dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät aus und stimmte in einen allgemeinen Gesang „Ich bin ein Preuße“ ein.

Wie wir vernommen, findet am nächsten Sonntag eine Aufführung dieses Schauspiels in Lauchstädt statt. Ist dieses begründet, so können wir allen Theaterfreunden einen höchst außergewöhnlichen Kunstgenuß versprechen.

Mehrere Theaterfreunde.

Alle Pfänder, welche über sechs Monate in meiner Leihanstalt sind, müssen ohne Zögern eingelöst werden, weil die Säumigen zu erwarten haben, daß die Sachen dem Gericht zum Verkauf übergeben werden.

Kundius.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der königlichen Regierung die Concession als Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin ertheilt worden ist, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** etc. gegen feste, billige Prämien.

Das Garantie-Capital beträgt **3,000,000 Thlr.**
der Reservefond **180,641**

Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verabreiche ich unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Lützen, im Juli 1861.

Gustav Elsner.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Nagelschmiedemeister etablirt habe und empfehle alle Sorten gut gearbeitete Nägel zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist Schmalegasse Nr. 519.

Merseburg, den 18. Juli 1861.

H. Wagner,
Nagelschmiedemstr.

Unser frühere Kaufbursche, Carl Trillhaase, ist seit 1. Juli aus unserem Geschäft entlassen.

Gebrüder Nulandt.

Gesucht wird ein junger ordnungsliebender Mensch zu dauernder Beschäftigung. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Am 8. d. M. ist auf dem Kinderplatze zu Merseburg oder auf dem Wege von da nach Preßsch eine Brieftasche, mit einem ledernen Riemen zugebunden, verloren gegangen. Der Finder erhält gegen deren Abgabe im Gasthofe zum Hirsch in Merseburg eine angemessene Belohnung.

Ehrenerkklärung.

Die von mir wider die Dienstmagd Auguste Stadel jetzt in Meuchen ausgesprochenen Worte entbehren allen Grundes und erkläre ich hierdurch öffentlich, daß ich dieselbe nach Belehrung des Schiedsmannes um Verzeihung gebeten und nun Ursache habe, dieselbe nur als ein rechtsschaffenes Mädchen zu bezeichnen.

Meuchen, den 6. Juli 1861.

Gustav Adolph Prößdorf.

Aus dem Kreise.

enthält das Amtsblatt:

Die bisher von dem Forstkassen-Rendanten Schäffer verwaltete königliche Forstkasse in Schweinig ist dem Regierungs-Diätarius Wolff vom 1. Juli e. ab interimistisch übertragen.

Der Commissionair Robert Scheibe in Lützen ist unter dem 18. Juni e. als Agent der Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden.

Der Handschuhmachermeister C. F. Schmugler in Schaafstädt ist unter dem 18. Juni e. als Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin bestätigt worden.

Der zum Regierungs-Assessor ernannte bisherige Gerichts-Assessor Franz ist als Mitglied bei dem Regierungs-Collegio zu Merseburg eingetreten.

Der Glasermeister Gustav Elsner in Lützen ist unter dem 3. Juli e. als Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin bestätigt worden.

Der ehemalige Briefträger Döbert in Merseburg ist als Packbote in Halle bestätigt und angestellt.

Auch unsere Stadtbehörden haben unter dem 15. d. M. folgende, auf Ersuchen uns mitgetheilte Adresse an des Königs Majestät erlassen:

Dankfagung. Für die uns durch verschiedene Geschenke bewiesene große Theilnahme, sowie für die vom Herrn Diac. Busch gesprochenen tröstenden Worte am Grabe unseres verunglückten Sohnes, sagen wir hierdurch nochmals unsern tiefgefühltesten Dank.

Friedrich Ernst und Frau.

Dankfagung.

Herzlichen Dank Allen, welche meine theure Gattin, Wilhelmine Linz geb. Schulze, zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sowie Herrn Pastor Heineken für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Dr. Triebel für seine rastlosen Bemühungen, die Entschlafene von ihrem Krankenbette zu erlösen, besonderen Dank; endlich Allen, welche sie auf ihrem Krankenlager zu erfreuen suchten, und allen denen, welche ihren Sarg mit Kränzen schmückten, herzlichsten Dank. Gott möge jeden vor ähnlichem Schicksal behüten.

Merseburg, den 16. Juli 1861.

Der tiefbetrübt Gatte nebst Kindern

F. Linz,

Diener des Oberstlieutenant Herrn von Häfner.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis (21. Juli) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr-Diac. Busch.	Herr Adj. Stephan.
Stadtkirche	Herr Pastor Heineken.	Herr Diac. Busch.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Diac. Busch.	
Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.		

Die Nachricht über den Angriff, welchen ein Verrüchter auf Euer königliche Majestät geheiligtes Leben wagte, hat auch uns mit einem Schmerze erfüllt, der sich in seiner Tiefe nicht ausmessen und in Worten nicht näher aussprechen läßt. Im Drange unserer bewegten Herzen nahen Euer königlichen Majestät wir mit dem Ausdruck unsrer innigsten Theilnahme. Wir danken Gott für Allerhöchsteren Rettung aus der Gefahr und werden nicht aufhören, den Allerhöchsten zu bitten, daß er Euer königliche Majestät noch recht lange erhalten möge zum Heile unseres Vaterlandes.

Die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf das Leben Sr. Majestät des Königs brachten wir bereits im vorigen Stück unseres Blattes, über die Einzelheiten bei dem traurigen Vorfalle geht der Krz. Ztg. folgender brieflicher Bericht aus Baden-Baden vom 14. zu: Heute Morgen halb neun Uhr, als ich mit meiner Frau und Tochter von einem Spaziergange nach Lichtenthal zurückkehrte, fielen in der Lichtenthaler Allee plötzlich zwei Schüsse hintereinander. Ich lief über die Wiese nach der Stelle zu, wo die Schüsse gefallen, in dem Glauben, daß sich Jemand erschossen — barmherziger Gott! man hatte auf unsern König geschossen! Ihre Majestät die Königin promeniren jeden Morgen nach Lichtenthal und Se. Majestät der König folgen, und die

Allerhöchsten Herrschaften treffen sich in Lichtenthal. Heute befanden Se. Majestät der König Allerhöchstdieselbe etwa auf der Hälfte des Weges im Gespräch mit dem Königl. Gesandten in Karlsrube, Kammerherrn Grafen Flemming, als plötzlich zwei Schüsse von hinten auf ihn abgefeuert wurden. Ich erreichte den Mordplatz fast unmittelbar und half dem Grafen Flemming den Mörder festnehmen. Er ist ein Stud. jur. aus Leipzig, Namens Oscar Becker, aus Odesa gebürtig, aber in Dresden ansässig. Se. Majestät der König, Allerhöchstdieselbe die Ruhe und Fassung keinen Augenblick verloren hatten, fragten: „Auf wen haben Sie geschossen?“ — „Auf Ew. Majestät,“ lautete die Antwort des Verbrechers. Derselbe hat an der Quelle, Eingangs der Allee, Se. Majestät den König noch begrüßt, und Allerhöchstdieselbe ihm in freundlich huldvoller Weise gedankt. Dann ist derselbe Sr. Majestät dem Könige bis über die Hälfte des Weges nach Lichtenthal gefolgt und hat endlich von hinten auf unsern Allergnädigsten Herrn geschossen. Durch Gottes Barmherzigkeit trafen die Schüsse des doppelläufigen Terzerols — wahrscheinlich war dasselbe überladen — nicht das Herz, sondern den Nacken und verursachten eine nur unbedeutende Contusion am Halse. Als ich sah, daß Se. Majestät der König nicht schwer verwundet waren und in ruhiger Fassung sich beeilten, Ihrer Majestät der Königin nachzukommen, damit nicht übertriebene Gerüchte die Allerdurchlauchtigste Königin erschrecken möchten, half ich dem Herrn Grafen Flemming und zwei andern Herren, den Verbrecher in einen Wagen bringen. Wir führten ihn nach dem Amtshause. Ich konnte mich nicht enthalten, den Menschen zu fragen: „Warum wolltet Sie unsern König ermorden?“ Darauf antwortete er mir trocken: „Das werden Sie in meiner Brieftasche aufgezeichnet finden!“ Der Mörder ist ein junger Mensch von etwa zwanzig Jahren, etwas darüber; er war schwarz und anständig gekleidet. Die politische Verwirrung, die ihn bis zu der scheußlichen That getrieben, geht ziemlich klar aus den Aufzeichnungen hervor, die sich in der Brieftasche fanden. Man las darin ziemlich wörtlich: „Baden, den 13. Juli 1861. Das Motiv, weshalb ich Se. Maj. den König von Preußen erschießen werde, ist, daß derselbe die Einigkeit Deutschlands nicht herbeiführen kann und die Umstände überwältigen, daß die Einigkeit stattfindet; dieserhalb muß er sterben, daß ein Anderer es vollbringt. Man wird mich um der That willen lächerlich machen, oder für überspannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Oscar Becker, Stud. jur. aus Leipzig.“

Führe uns nicht in Versuchung.

Eine Geschichte aus W. D. von Horn „Spinnstube“.

(Fortsetzung.)

Er hatte oft sehr glückliche Geschäfte gemacht und Laufende in kurzem rein gewonnen, und so war sein Reichthum von Wenigem Viel geworden; er hatte, weil er pünktlich seine eingegangenen Verpflichtungen erfüllte, das allgemeine Vertrauen, Aller Achtung gewonnen. Niemand traute ihm zu, daß er schwindeligen Unternehmungen sich hingeben könne. Da nun Alle dachten, bei ihm sei ihr Geld am Besten und Sichersten aufgehoben, so übergaben ihm Viele ihr Hab und Gut, und befanden sich viele Jahre sehr wohl dabei. In seiner Hand verdoppelte es sich und pünktlich konnte er seine Zinsen entrichten, die etwa zurückgeforderten Kapitalien zurückzahlen. Die Schiffe, die er nach Ost- und Westindien sandte, waren mit kostbaren europäischen Waaren beladen, um sie dorthin zu bringen, und gerade die legt abgesegelten mit besonders kostbaren, die aber alle noch nicht bezahlt waren; erst in sechs Monaten mußten die Summen baar in Leipzig zur

Messezeit ausbezahlt werden. Daran biß keine Maus einen Faden ab! — Aber für die glücklich abgelegten Waaren schwammen getrocknete Ochsenhäute aus Südamerika, Kaffee aus Indien und Java, Zucker, Pfeffer und Gott weiß welche Erzeugnisse des fernen Ostens und Westens auf den unsichern Wellen des Weltmeers auf dem Wege nach der freien Reichsstadt Lübeck. Aber welche Gefahren drohen da? Wer denkt nicht an den Sturm, der die Tiefe aufwühlt und so ein, wenn auch noch so festes Gebäude der Menschenhand, wie ein Kauffahrteischiff ist, dennoch gleich einer Ruchschale umhergeschleudert, knickt, bricht und sammt seiner reichen Ladung in die Tiefe des Meeres stürzt, daß seine Spur nicht mehr gefunden wird?

Wer hat nicht schon die Schauernähr vernommen, daß solch ein Schiff mitten im Weltmeer Feuer fängt und in Flammen aufgeht und mit allem verbrennt, was an Bord ist? Wer wäre nicht schon den schrecklichen Begebenheiten gefolgt, wenn das zusammengewürfelte Gesindel der Matrosen eine Meuterei anfang, die Befehlshaber ermordete, die Ladung verkaufte sammt dem Schiffe, und dann auf und davon ging? — Sehen Sie, fuhr der Kaufmann fort, das sind so Beispieltchen, an die das Herz eines Handelsherrn denkt, ja unwillkürlich denken muß, wenn die Zeit verstreicht, innerhalb welcher er laut den empfangenen Anzeigen seine Schiffe in den Hasen einlaufen zu sehen hoffen kann und sie kommen — nicht, und Wochen verstreichen und sie erscheinen nicht. Wo es sich, wie bei dem Lübecker Handelsherrn, um etliche Millionen Speciesthaler handelt, da wird das Herz zum Brechen voll und schwer, wenn die Schiffe ausbleiben, und der Gedanke an ihren möglichen, allmählig gewisser werdenden Untergang nicht mehr zu verdrängen ist.

Solcher Schiffe erwartete er schon seit acht Tagen dreie, nämlich Eins mit Kaffee und Zucker aus Java, Eins mit köstlichen Waaren aus Cuba, und Eins aus dem nördlichen Eismeere mit Thran und Fischbein, aber keins kam. — Als nun eine Woche nach der andern an's Land ging und keines der Schiffe in Sicht kam, da lag ein Berg auf der Seele des Mannes, größer und schwerer als der Lorelei am Rheine, und der wuchs alle Tage an Größe und Gewicht, und drinnen in der Seele sah es schauerlich aus, und um so schauerlicher, als nämlich dem Kaufherrn der rechte, volle, hebende und tragende Glaube nicht in der Seele wohnte. — Da war der Abgrund, schwarz und gähnend, vor dem innern Auge geöffnet!

Führe uns nicht in Versuchung! — Da war die Angst der Verzweiflung nahe an der Pforte und wenn nur ein Lücklein war, so war sie flugs in der Seele; wer konnte sie abhalten, da der Engel mit dem Flammenschwerte nicht davorstand.

Täglich liefen Schiffe aus Nord und Süd ein, aber es waren keine der seinigen. Fragte er, so hatte keins der Schiffe die erwarteten gesehen; keins war ihnen begegnet, weder in den entsprechenden Häfen, noch auf dem spurlosen Seewege. Trostloser kehrte er jeden Abend heim und — verbarg doch das namenlose Leid, die unaussprechliche Qual der Angst seinem Weibe und seinen Kindern, daß sie nicht mit ihm litten, was er litt, und denen draußen, daß doch sein Credit nicht wankend würde und die Leute, deren Geld er in seinem Handel stecken hatte, nicht alle auf einmal hereinbrachen über ihn und er seinen Bankerot erklären müsse. Da gab es Stunden, die ihn schier an den Rand der Verzweiflung brachten.

(Schluß folgt.)

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:
Todfengräber.